

Erstausgabe:
Dienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
Durch die Post monatlich
1,70 M. (ohne Bestellgeld)
im Verlag monatlich 1,50 M.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
R. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
monzeile 40 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
monzeile 80 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 60 Pfg.

Nr. 53.

Dienstag, den 4. Mai 1920.

55. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Betreffend Reichstagswahl.

Mit der Abhaltung der Reichstagswahl am 6. 6. d. Js. kann bestimmt gerechnet werden. Die Wählerlisten müssen daher vom 9. d. Mts. ab öffentlich ausgelegt werden. Die Wiedereinziehung der Wählerlisten muß am 17. d. Mts. erfolgen.

Die Auslegung der Wählerlisten ist in ordnungsgemäßer Weise bekannt zu machen. Dabei ist anzugeben:

1. Die Angabe des Tages der Auslegung der Wählerlisten,
2. die Bezeichnung des Raumes, in dem die Auslegung stattfindet,
3. die Angabe des Tages, an dem die Betätigte Auslegungsfrist endet,
4. ein Hinweis darauf, daß Beanstandungen innerhalb der Auslegungsfrist bei Ihnen anzubringen seien, entweder schriftlich oder durch Protokoll.

Ausulegen ist das Hauptstück der Wählerliste, welches nach Abschluß des Verfahrens mit den Belegstücken von Ihnen aufzubewahren ist.

Die Herren Bürgermeister, die gemäß meiner Verfügung vom 24. April 1920, Kreisbl. Nr. 49, noch keine Anzeige gemacht haben, werden um sofortige Berichterstattung ersucht.

Ufingen, den 3. Mai 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Ufingen, den 3. Mai 1920.

Die vom Kreise zur Ablieferung an die Entente nach Frankfurt gesandten 25 Stück Geflügel sind dort verspätet — erst nach Uebergabe an die belgische Uebernahmekommission — eingetroffen. Diejenigen Landwirte, von denen die Hühner geliefert worden, werden aufgefordert, ihr Rückforderungsrecht — falls sie von diesem Gebrauch machen wollen, bis spätestens Mittwoch mittag beim Landratsamt, Zimmer 7, nötigenfalls telephonisch, anzumelden.

Diejenigen Hühner, die von ihrem früheren Eigentümer nicht zurückgefordert werden, werden zum Selbstkostenpreise von 48 Mark für das Huhn und 60 Mark für den Hahn unter Aufschlag von 2 Mark pro Stück für entstandene Unkosten freihändig verkauft werden. Käufer wollen sich am Donnerstag morgen 9 Uhr in Zimmer 7 des Landratsamtes melden. Beim Verkauf erhalten Minderbemittelte, die eine entsprechende Bescheinigung ihrer Gemeindebehörde vorlegen, den Vorzug.

Der Landrat. v. Bezold.

Nichtamtlicher Teil.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.

* **Ufingen, 3. April.** Im Saalbau „Adler“ feierte die Ortsgruppe Ufingen der sozialdemokratischen Partei am Samstag den 1. Mai. Nach den Vorankündigungen sollte der neugewählte Bürgermeister von Frankfurt, Herr Unterstaatssekretär Gräf die Festrede halten. Schon am Vormittag verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, Gräf werde nicht kommen. Die Schwarzseher läuschten sich gründlich und die, welche mit voller Zuversicht erklärten, Gräf hat uns zugesagt, er läßt uns nicht im Stich, er kommt, behielten recht. Nachdem die Klänge der Arbeiter-Marseillaise verhallt waren, erhob sich Gräf und sprach von der Bedeutung des von dem internationalen Proletariat als Weltfeiertag geforderten 1. Mai. In humorvoller Weise schilderte er, wie er selbst vor 22 Jahren als junger Arbeiter von seinem Prinzipal wegen seines Feterens an diesem Tag mit Entlassung be-

droht wurde. Mit scharfen Worten wandte er sich gegen den früheren Obrigkeitstaat, der es duldet, daß die Arbeitgeber in den Arbeitsmännern lediglich Arbeitstiere sehen, aus denen sie so viel wie irgend möglich herauspressen suchten. Er wies darauf hin, daß die hygienische Notwendigkeit des Achtstundentages schon früher von Huseland, der doch sicher kein Genosse gewesen sei, in ihrer Dreiteilung 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Erholung und 8 Stunden Schlaf, aufgestellt wurde. Die Geschichte hat gelehrt, daß eine Herabsetzung der Arbeitszeit keine Einschränkung der Produktion im Gefolge hat. Nicht nur die Maschinen sind vervollkommen worden, sondern der in genügendem Maße ausgeruhte Arbeiter leistet in der verkürzten Arbeitszeit mehr als der übermüdete in der längeren. Daß die Forderung des Achtstundentages nur für den Industriearbeiter, nicht auch für landwirtschaftliche Arbeiter, selbständige Handwerker und Angehörige der freien Berufe erhoben wurde, mußte früher in vielen öffentlichen Versammlungen gegenüber böswilligen Verdrehungen politischer Gegner betont werden. In dieser Gestalt ist der Achtstundentag auch Gesetz geworden. Jetzt haben die Arbeiter die erforderliche Zeit zur Ruhe und die Ruhe, sich ihrer Familie zu widmen und sich geistige Erholung zu gönnen. Denn in dem Proletariat steht eine Unmenge von Talenten, die früher von wenigen Ausnahmefällen abgesehen, verkümmern mußten. In ihm stecken ein Bildungshunger und Wissensdrang, den unbefriedigt zu lassen ein Verbrechen an den Millionen Arbeitern gewesen ist. Der Achtstundentag ist Gesetz geworden, jetzt gilt es für den Völkfrieden zu demonstrieren, für den Geist der Versöhnung und wahren Menschlichkeit. Die Voraussetzungen Wilhelm Liebknechts, daß die uferlosen Kämpfungen zum Weltkriege führen mußten, der mit dem Weißbluten von Siegern und Besiegten enden würde, seien eingetroffen. Beide seien erschöpft, am Ende ihrer Kräfte. Nur die wahre Demokratie, d. h. die Demokratisierung der ganzen Welt mit dem Ziele des Sozialismus, könne die Weltwirtschaft wieder aufbauen und derartige Katastrophen in Zukunft verhindern. Die zahlreichen Zuhörer waren den fast 1 1/2 stündigen Ausführungen mit Interesse gefolgt. Die rührige sozialdemokr. Ortsgruppe kann diese Veranstaltung als einen vollen Erfolg buchen. An den Vortrag schloß sich ein gut besuchter Ball an. — Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Unterstaatssekretär Gräf, der am Vormittag schon in Frankfurt gesprochen hatte, auf Bitten der sozialdemokr. Partei, Ortsgruppe Eschbach, da deren Redner ausgeblieben war, auch dort noch am Abend ein kurzes Referat gehalten. Die Sozialdemokratie ist um einen derartigen Führer zu beneiden.

* **Die Papiernot.** Der Verein deutscher Zeitungsverleger hat infolge der wachsenden Papiernot für den 5. Mai eine Versammlung nach Dresden einberufen, um dort die Lage zu besprechen. Wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, sind zwei der bedeutendsten Buchdruckereien von Berlin im Begriffe, ihren Betrieb zu schließen und ihre Geschäfte aufzulösen.

§ **Grävenwiesbach, 28. April.** Die hiesige Ortsgruppe vom Reichsbund für Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene und Kriegsteilnehmer hielt am 25. d. Mts. ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Zweck und Ziel unserer Organisation, 2. Wahl des Vorstandes und 3. Verschiedenes. Um 1 Uhr nachm. eröffnete der erste Vorsitzende, Kamerad Schneider, die Versammlung. Er begrüßte alle Anwesenden und dankte für ihre Teilnahme an der edlen Sache. Hierauf erteilte er dem Referenten, Kamerad Fischer aus Wilsb., zu Punkt 1 das Wort. Fischer, durch den Verlust eines Beines

und eines Beines schwer kriegsbeschädigt, schilderte zunächst die traurige Lage, in welcher sich die meisten Kameraden und Kameradinnen heute befinden. Ein großer Teil dieser Kriegsoffer wäre auch heute schon wieder genötigt, mit dem Orgellasten Almosen zu betteln, was auch nach früheren Kriegen der Trost für unbemittelte Kriegsoffer war. Als die Scharen der Besten des Volkes 1914 zum Kampfe auszogen, da hieß es: Ihr Tapferen haltet die Feinde fern von unseren Sänen, das Vaterland wird Euch und Euere Angehörigen nicht vergessen. Wie steht es heute aus? Alles war leerer Wortschwall. Unsere Gesundheit, unsere Glieder haben wir geopfert, die Hinterbliebenen haben ihr Vieh, ihren Ernährer verloren, die Eltern sind ihrer stolzen Hoffnungen beraubt, sie haben ihre Söhne hingegeben. Wäre es da nicht Pflicht des Staates und eines jeden Mitmenschen, die schönen Worte von 1914 einzulösen? Aber leider ist es schlecht um die Armeisten des Krieges bestellt. Schon sieht man nicht mehr gerne die entstellten Gestalten des Krieges, welche sich zu Tausenden leider umherschleppen müssen. Fürwahr ein schlechter Trost, eine düstere Zukunft für den Betroffenen. Kameraden und Kameradinnen! deshalb ist unsere Organisation gezwungen, den Staat, die Kommunen und die Gemeinden an ihre heiligsten Pflichten immer und immer wieder zu erinnern. Allen Opfern des Krieges ein menschenwürdiges Dasein zu sichern, ist der Zweck und das Ziel unserer Organisation. Hierbei streifte Kamerad Fischer noch kurz die soziale Fürsorge im Kreise Ufingen, welche er unter Vorbringen einiger drastischer Fälle als äußerst traurig darstellte. Redner erläuterte noch kurz das zu erwartende neue Versorgungsgesetz, worauf Kamerad Schneider die Ausführungen des Kam. Fischer zur Diskussion stellte. Zu Wort meldete sich Kam. Pauly; er erkannte die Ausführungen des Referenten im ganzen als sehr berechtigt an, bemängelte aber den allzu feinsfühligen geistigen Kampf des Reichsbundes. Er führte weiter an, der Staat soll uns geben, was er uns schuldig ist, das ewige Betteln sind wir müde, wir wollen keine Almosen, sondern wir wollen unser Recht. Kam. Fischer führte hierzu an, daß er den geistigen Kampf in jeder Weise für den ehrenvollsten halte, denn damit könne man keinen Menschen körperlich zerschneiden und verkrüppeln. Sodann wird zu Punkt 2 der Tagesordnung übergegangen. Da der Vorstand nicht vollständig anwesend ist, wird eine Verlegung der Wahl vorgeschlagen. Auf Wunsch des Kam. Schneider, welcher wegen zu weiter Entfernung seines Wohnortes die Wahl als 1. Vorsitzender nicht mehr annimmt, wurde an seine Stelle Kam. Moses-Kaunstadt gewählt, während die übrigen Vorstandsmitglieder in der nächsten Versammlung gewählt werden. Unter Punkt 3 kamen einige Angelegenheiten einzelner Kameraden zur Sprache, ferner wurden 4 Mitglieder neu aufgenommen. Hierauf ermahnte Kam. Fischer in seinem Schlussworte nochmals alle Mitglieder zu treuer Mitarbeit an dem begonnenen Werke der Organisation zum Wohle aller Kriegsoffer. Nachdem Kam. Schneider allen Mitgliedern der Ortsgruppe seinen Dank für ihr entgegengebrachtes Vertrauen ausgesprochen und ihnen ein vorläufiges Lebwohl zugerufen hatte, schloß der 1. Vorsitzende nach 3 Uhr die Versammlung.

§ **Frankfurt, 2. Mai.** Der „Zehn Morgenwald“, ein köstlicher Eichenbestand nahe dem Stadtteil Rödelheim und einziger Erholungsaufenthalt der Bewohner, ist von der gräflich Hessen-Hanau'schen Verwaltung zu Spekulationszwecken verkauft worden, obwohl der Wald nach dem Eingemeindungsvertrage im Falle eines Verkaufs an Frankfurt fallen soll. Da der Magistrat auf alle Proteste der Rödelheimer bisher nicht geantwortet hat, wollen die Rödel-

heimlich sich der Abholzung des Waldes, die am 3. Mai beginnen soll, mit Gewalt widersetzen.

— **Frankfurt, 3. Mai.** Nach Bekanntgabe des französischen Stadtkommandanten ist von heute ab die Straßensperre stunde aufgehoben und für das neu besetzte Gebiet kein Passivum mehr erforderlich. Ferner hat der Polizeipräsident für die Dauer der Zweiten Frankfurter Internationalen Messe vom 2. bis 11. Mai die Polizeistunde auf ein Uhr nachts festgesetzt.

Bermischte Nachrichten.

— **Köln, 30. April.** (Priv.-Tel. der „Frf. Ztg.“). Der „Kölnischen Volkszeitung“ zufolge wurde Generalvikar Kaspar Klein-Paderborn bei der heutigen Bischofswahl zum Bischof von Paderborn gewählt.

— **Köln, 30. April** (Priv.-Tel. der „Frf. Ztg.“). Wie die „Kölnische Volkszeitung“ meldet, erhielt Erzbischof Dr. Schulte heute ein Schreiben des Kardinalstaatssekretärs Gaspari, daß der Papst für deutsche Kinder erneut die Summe von 500 000 Lire (1 246 114 Mark) gespendet habe. Nach dem Wunsche des Papstes solle diese Spende gleich der früher an den Fürstbischof von Breslau und Erzbischof von München-Freising überwiesenen im Einvernehmen mit dem deutschen Episkopat zur Verteilung kommen.

— **Siegburg, 30. April.** In einem hiesigen Gasthaus wurde der Schlosser Manns aus Reiterfen bei Allenkirch als Mörder eines amerikanischen Soldaten festgenommen. Manns hatte das Geld und die Werkzeuge des Ermordeten noch in seinem Besitz. Er wurde nach Koblenz verbracht.

— **uk.** Das Dominospiel ist von zwei Mönchen des Klosters auf dem Monte Cassino erfunden worden. Eines Tages dachten die Insassen des Klosters darüber nach, wie sie ihre Mußstunden verbringen könnten, ohne das Gelübde des Schweigens, das sie abgelegt hatten, zu brechen. Da versammelten zwei Mönche auf den Ausweg, mit vierseitigen Steinen zu spielen, die mit Punkten versehen waren, und die sie einander zeigten, und in einer vorher vereinbarten Ordnung aneinander hängten. Der Gewinner machte seinem Partner von seinem Erfolge dadurch Mitteilung, daß er mit leiser Stimme die Anfangsworte des Vespergebets vor sich hin sprach, welche lauten: „Dixi Dominus Domino meo.“ Das neue Spiel wurde bald sehr beliebt und in die Reihe der erlaubten Genüsse aufgenommen. Auch außerhalb der Klostermauern fand es Verehrer, und das Volk mit seiner geringen Kenntnis des Lateinischen vereinfachte die Klosterliche Formel, von der es nur das Wort „Domino“ beibehielt, welcher Name dem ganzen Spiele beigelegt wurde.

— **Stimmt.** „Wenn vier Fliegen auf einem Tische sind, und ich töte eine, wieviel bleiben dann?“ fragt der Rechenlehrer. — „Eine“, antwortete das kleine Mädchen, und als der Lehrer mißbilligend mit dem Kopf schüttelt, fügt es stolz hinzu: „Nämlich die tote, die andern fliegen fort.“

Rede

des Herrn Ministerpräsidenten Braun

anlässlich der Wiedereröffnung des Preussischen Landtages nach dem Rapp-Putsch.

Braun, Ministerpräsident: Meine verehrten Damen und Herren, die politischen Ereignisse der letzten Wochen haben zum Rücktritt des gesamten Staatsministeriums und zu seiner Neubildung geführt. Ich habe die Ehre, dem hohen Hause das neue Kabinett vorzustellen.

Bevor ich auf die Vorgänge in den letzten Wochen und auf die dadurch geschaffene politische Lage des Landes eingehe, ist es auch mit Bedürfnis, den ausgeschiedenen Ministern Gerechtigkeit und Anerkennung, die unserem Lande in schwerster Zeit mit Hingabe und nie ermüdender Tatkraft gedient haben, den Dank des Landes auszusprechen. (Beifall).

Meine Damen und Herren, unser deutsches Volk und seine Wirtschaft gleicht einem Kranken. Vier zehrende Kriegsjahre haben unserm Volk so blühenden, zukunftsreichen Volks- und Wirtschaftskörper das Mark aus den Knochen, das Blut aus den Adern gesogen, bis in den Herbsttagen des Jahres 1918 der fürchterliche Zusammenbruch erfolgte. Monatlang schüttelten dann revolutionäre Fieberchauer den kranken Volkskörper, ihn mehr als einmal mit völligem Untergang bedrohend. Aber die gewaltigen physischen

und Geisteskräfte, die im deutschen Volke stecken, haben sich bewährt. Unter unsäglichen Mühen gelang es, den Schwerverkranken langsam, sehr langsam auf den Weg der Genesung zu bringen. Die Arbeitslust in Stadt und Land nahm zu, die Kohlenförderung näherte sich dem Friedensstande, der Kurs unseres Geldes im Auslande stieg von Tag zu Tag und damit unsere Kaufkraft beim Einkauf der uns so bitter notwendigen Lebensmittel und Rohprodukte, kurz das wirtschaftliche Leben begann wieder zu pulseren, Hoffnung zog wieder in die Herzen der schwer geprüften Menschen. Das deutsche Volk, fest auf dem Boden der Demokratie stehend, durfte hoffen, in seinem Geistes- und Wirtschaftsleben wieder völlig zu genesen.

Da kam der jähe Rückfall, der unsern Schwerverkranken, der Genesung entgegengehenden Volkskörper wieder in Fieberchauer erzittern läßt und in unserer Wirtschaft wieder ein Chaos angerichtet hat. Ein Dolchstoß im Rücken traf das deutsche Volk, geführt von verbrecherischen Elementen und Irreführern, die sich der schrecklichen Folgen ihres Tuns wohl kaum bewußt sein konnten. Hunderte kostbarer Menschenleben sind wiederum vernichtet, unübersehbarer wirtschaftlicher Schaden ist angerichtet.

Meine Damen und Herren, erlassen Sie es mir, den verbrecherischen Staatsstreich der Rapp und Genossen in seinen einzelnen Phasen zu schildern; das ist bereits in der Nationalversammlung von berufener Seite geschehen. Aber an der Frage kann ich nicht vorbeigehen: wem verdankt das Volk dieses neue Unglück? Diese Frage muß mit aller Deutlichkeit beantwortet werden, weil die hochverräterischen Kreise, die dieses Verbrechen am deutschen Volke begangen haben, um ihre journalistischen Spießgesellen sich geistlich bemühen, die Spuren ihrer Schandtaten zu verwischen und die Schuld der Regierung zuzumessen. (Sehr wahr!)

Das ist eine plumpe Spekulation auf die Psyche unseres schwer geprüften Volkes, das jetzt gar so sehr geneigt ist, jedes Mißgeschick, das ihm zustoßt, der Regierung in die Schuhe zu schieben. Meine Damen und Herren, dieses falsche Spiel, das besonders von der deutschnationalen Presse betrieben wird, muß durchkreuzt, dem Volke müssen die Augen geöffnet werden. Die Preussische Staatsregierung hat, seitdem sie durch das Vertrauen dieses Hauses beauftragt ist, das Menschenmögliche für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres Landes geleistet. Das Unheil, das erneut über unser Volk gekommen ist, verschulden hauptsächlich die gleichen Kreise, die den unglückseligen Krieg in kriegsbegehrlicher Verblendung und in wahnwitziger Eroberungsgier bis zum Zusammenbruch geführt haben. (Sehr richtig! links)

Das sind vornehmlich jene durch die deutschnationale Partei vertretenen agrarkonservativen Kreise Ostpreiens, die es nicht verwinden können, daß ihre Jahrhundert währende Vorherrschaft im Reich und in Preußen durch die Demokratie ein für allemal gebrochen ist. (Beifall sehr gut! links)

Ich habe bereits im vorigen Jahre in diesem Hause auf die konspirierende Tätigkeit des pommerischen Landbundes und ähnlich gerichteter Organisationen hingewiesen. Die Früchte dieser Tätigkeit wollten sie am 13. März ernten. Durch skrupellose Demagogie in deutschnationalen Zeitungen und Versammlungen wurde der Boden für diesen Putsch vorbereitet. Weiße deutschnationale Kreise waren in die Pläne dieser Putschisten eingeweiht! (Stürmischer Widerspruch rechts — Lebhafter Zustimmung und Rufe links — Erneuter Widerspruch rechts — Zurufe)

Prominente Führer der Deutschnationalen Partei haben aktiv oder passiv fördernd an diesem Putsch mitgewirkt. (Widerspruch rechts)

Von der deutschnationalen Presse wurde das Verbrechen Rapps und seiner Spießgesellen begrüßt, und in einer Rundgebung der Deutschnationalen Volkspartei wurde die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit ausgesprochen.

(Hört, hört! links — Lebhafter Zuruf rechts — Abgeordneter Graef (Anklam): Falsch verstanden!) — Falsch verstanden, Herr Abgeordneter Graef, ist das nicht! Das ist so unzweideutig geschehen, daß es vom Volk nicht falsch verstanden werden kann. (Sehr gut! links)

Die nächsten Wahlen werden beweisen, daß das Volk das nicht falsch verstanden hat. (Sehr gut! links)

Auch nach dem Zusammenbruch des verbrecherischen Abenteuers wurden die Hochverräter und Söldner in dem offiziellen Organ der Deutschnationalen Partei glorifiziert und auf den Schild

gehoben. (Hört, hört! und sehr richtig! links)

Wenn diese Partei nach dem kläglichen Ausgang des Staatsstreichs und seinen Folgen, die immer offenkundiger werden, von den Putschisten abfällt, so nützt ihr das nichts.

(Sehr gut! links)

In den Augen des Volkes ist sie gerichtet. Das Blut und die Tränen, die erneut vergossen wurden und erneut vergossen werden, kommen über sie! (Sehr richtig! links)

Die Deutschnationalen werden das Rainszeichen des von ihren Parteianhängern erneut entfesselten Brudermordes niemals los werden!

(Sehr richtig! links)

Meine Damen und Herren, wir stehen nun wieder vor einem Trümmerhaufen. Das Volk, das sich in seiner erdrückenden Mehrheit zum Schutze der Republik erhob, heischt gründliches Aufräumen, und das mit Recht. (Sehr richtig!)

Mit unerbittlicher Strenge muß und wird eingeschritten werden gegen die, die das neue Unglück über unser Volk und Land gebracht haben.

(Bravo! links)

Verständnisvolle Milde kann nur gegen die Verführten walten, die zu dem Staatsstreich mißbraucht wurden. Beamte, die sich bewußt in den Dienst des hochverräterischen Unternehmers gestellt, es gefördert und unterstützt haben, werden unnachlässig ausgemerzt.

(Bravo! links — Zuruf: Hier im Hause!)

Die, die der Republik und ihrer demokratischen Verfassung die Treue bewahrt haben, werden gestützt werden. (Bravo!)

Meine Damen und Herren, die Regierung wird sich nicht beirren lassen durch den Volkszornschrei, der jetzt von den Staatsstreichlern recht groß an die Wand gemalt wird.

(Sehr gut! links)

Die, die ihn ausgelöst haben, möchten ihn jetzt benutzen, um von ihren Taten abzulenken und sich im Kampf gegen den Linkssozialismus zu rehabilitieren. (Sehr gut! links)

Gewiß, auch dieser Kampf muß leider jetzt wieder geführt werden. Wie die Rechtssozialisten, so werden auch die Linkssozialisten mit Nachdruck bekämpft werden. Beide — das zeigt sich jetzt immer offener — lagen auf derauer, jeden Augenblick bereit, der jungen Republik an die Gurgel zu springen, der demokratischen Verfassung den Garaus zu machen. Jeder wartete den Moment ab, wo der andere die Brandfackel erhob und sie in das friedliche Haus warf. Nachdem von den Rappisten der Brand entfacht war, wollten auch die Spartakisten ihre Suppe an dem Feuer kochen, ihre Ziele durchsetzen, die gleichfalls auf die Diktatur einer kleinen Minderheit gerichtet sind. (Sehr richtig!)

Das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit lehnte diese Ziele aber ab.

(Andauernde Unruhe)

Es wird ihre Verwirklichung ebenso wie das Rapp-Abenteuer zu vereiteln wissen.

(Sehr richtig!)

Noch brennt es in einzelnen Teilen unseres Landes. Besonders im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, wo das Herz unseres Wirtschaftslebens schlägt, stehen noch Arbeiter, Bürger, die sich zur Verteidigung der Verfassung erhoben haben, unter den Waffen. Ihnen rufe ich zu: Legt die Waffen nieder! Die Republik und die demokratische Verfassung ist gesichert. Eure gute gerechte Sache wird diskreditiert durch jene kommunistischen Elemente, die nicht das wollen, was Ihr erstrebt, die ihren diktatorischen und eigennützigen Gelüsten bereits wußt die Fägel schießen lassen.

(Sehr richtig!)

Ich hoffe und wünsche, daß auch diese Volksteile bald zur Einsicht kommen, so daß ihrem frevelhaften Treiben nicht durch Waffengewalt Einhalt geboten werden muß.

Meine Damen und Herren, die Demokratie, die jetzt siegreich gegen die Putschisten von rechts sich behauptet hat, kann sich auch nicht durch kommunistische Gewaltmenschen von links meucheln lassen. Uebrigens wie tief die Demokratie im deutschen Volke bereits wurzelt, dafür haben die Tage des Rapp-Aufstandes einen glänzenden Beweis erbracht. (Sehr richtig!)

Ein Irrwahn war es von den Staatsstreichlern, wenn sie glaubten, die Demokratie mit schmetternder Militärmusik, mit der sie die Berliner Bevölkerung so reichlich bedachten, leicht hinwegblasen zu können. Sie sahen sich schließlich selbst gezwungen, am zweiten Tage schon ihre monarchische

Gefinnung zu leugnen und ihre heuchlerischen und unwahren öffentlichen Kundgebungen mit demokratischen, freihetlichen Redensarten zu drapieren. Der feste und einmütige Widerstand der weitesten Volksschichten, das machtvollere Einsetzen der wirtschaftlichen und Kraft der Kopf- und Handarbeiter waren ein wichtiges Bekenntnis zur Republik und zur demokratischen Verfassung. Unter der Wucht dieses Bekenntnisses mußten die Staatsfeinde nach wenigen Tagen ihr wahnwitziges Spiel aufgeben und verschwinden. Ihr auf roher Gewalt, auf Lug und Trug aufgebautes Raubhaus brach in sich zusammen.

Mit tiefer Trauer gedenke ich in Ehrfurcht der zahlreichen Kämpfer, die im Kampfe mit den Meuturern ihre Verfassungstreue mit dem Leben bezahlt haben. Ihren Hinterbliebenen spreche ich meine tiefgefühlte Teilnahme aus. Den Dank des Landes spreche ich den Beamten aus und denen in Bureau und Werkstatt, in Kontoren und Fabriken, in Feld und Wald, die durch ihr mutvolles Eintreten für die Republik unser Land vor Schwerkem bewahrt haben. Dank und Anerkennung gebührt vor allem auch jenen Beamten aller Grade, die getreu ihrem Eide sich gegen das Rapp-Regime aufgelehnt und der Verfassungsmäßigen Regierung die Treue bewahrt haben. (Beifall)

Tiefbedauerlich ist es, daß die Besoldungsreform, auf deren Verabschiedung die unter den wirtschaftlichen Nöten schwer leidenden Beamten sehr häufig harren, durch diesen deutschnationalen Putsch hinausgeschoben worden ist.

(Beifall) Widerspruch und große Unruhe rechts — Zurufe links und rechts

Die Regierung wird nunmehr bemüht sein, auf die schnellste Verabschiedung dieser Vorlage hinzuwirken. (Bravo!)

Ich bin wohl der Zustimmung der überwiegenden Mehrheit dieses hohen Hauses gewiß, wenn ich erkläre, daß die neuen Gehaltsätze unter allen Umständen rückwirkend vom 1. April an in Kraft treten werden. (Bravo!)

Auch die Arbeiter und Angestellten, die sich mit glänzendem Eifer den Putschisten zum Kampf gestellt und sie durch die Wucht ihrer wirtschaftlichen Waffen zu Boden geschlagen haben, können den berechtigten Anspruch erheben, daß ihre Forderungen erfüllt werden. Die Regierung wird sich dafür einsetzen. Vor allem werden die Organe zur Wahrung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit an Haupt und Gliedern gründlich umgestaltet und allen gegenrevolutionären Einflüssen entrückt werden. (Bravo! links)

Führer, Unterführer und Mannschaften muß fortan der eine Gedanke beseelen, daß ihre Aufgabe darin besteht, die öffentliche Ruhe und Ordnung zu wahren, den einzelnen Staatsbürger wie das

republikanische Staatsgange, seine demokratische Verfassung gegen alle gewaltsamen Anschläge, von wo sie auch kommen mögen, zu schützen.

(Bravo! bei der sozialdemokratischen Partei)

Meine Damen und Herren, die ohnehin sehr kritische Ernährungslage unseres Volkes hat durch den Rapp-Putsch eine weitere fühlbare Verschlechterung erfahren.

(Hört, hört! bei der Deutschen Demokratischen Partei)

Rücksichtslos werden die vorhandenen Lebensmittel nunmehr erfaßt und dem Volke zugeführt werden müssen. (Bravo!)

Die Schieber und Wucherer, die bezeichnenderweise der Rapp-Ära so freudig zuzubekamen, (stürmisches Lachen rechts)

— meine Herren, wer war es denn, der hier unter den Linden Hurra gerufen hat? War das das ehrlich schaffende Volk Berlins oder die Schieber und Wucherer?

(Beifall) Zustimmung bei der Sozialdemokratischen Partei — erneutes stürmisches Lachen und Zurufe rechts

Es waren also die Schieber und Wucherer, die bezeichnenderweise der Rapp-Ära so freudig zuzubekamen und die wirksam gepaßt werden müssen. Unser getretenes Volk muß von dieser Ertragslosigkeit des Krieges, von dieser Pestbeule befreit werden. (Zurufe rechts: Stills!)

Eine nachhaltige Verbesserung unserer Volksernährung und damit unserer Wirtschaftslage kann allerdings nur durch eine erhebliche Steigerung der Produktion erzielt werden. Sie muß daher mit allen zu Gebote stehenden Kräften angestrebt, der verhängnisvollen Neigung, zur extensiven Wirtschaft überzugehen, muß entgegengewirkt werden. Um unsere Ernährung auf eine breitere und sichere Grundlage zu stellen, müssen nunmehr auch die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden, um eine großartige Landeskultur zu treiben und für eine Aufteilung des übermäßigen Großgrundbesitzes und eine umfassende ländliche Siedlungstätigkeit die Bahn frei zu machen. (Bravo!)

Auch der Wohnungsfrage, die immer brennender wird, wird die Regierung ihre ernste Aufmerksamkeit zuwenden. Gewaltige Mittel werden allerdings zu ihrer Lösung aufgewendet werden müssen.

Im übrigen steht die Regierung nach wie vor auf dem Boden des Programms, das in der Sitzung der Landesversammlung vom 25. März v. J. mein Herr Vorgänger vor Ihnen entwickelt und das Ihre Zustimmung gefunden hat. Soweit es noch nicht verwirklicht ist, wird seine Verwirklichung mit Nachdruck betrieben werden. Fest und unerschütterlich auf dem Boden der Reichseinheit stehend, durchdrungen von der Notwendigkeit, das staatliche Gefüge Preußens zu festigen, werden wir die großen Reformen unserer Verfassungs- und Verwaltungs-

rechtlichen Verhältnisse in die Bahn größerer Selbständigkeit der einzelnen Provinzen und Landesteile lenken. (Bravo! im Zentrum)

Sobald die Verfassung unseres Staatswesens in seinen verschiedensten Gliedern auf demokratische Grundlagen gestellt sein wird, hat die Verfassunggebende Landesversammlung ihre geschichtliche Aufgabe erfüllt. Unverzüglich werden dann die Wahlen zum neuen preussischen Parlament ausgeschrieben werden. (Bravo! im Zentrum)

Meine Damen und Herren, ich kann meine Ausführungen nicht schließen, ohne der Landesteile zu gedenken, die unter fremder Besatzung leiden. Unseren Brüdern, die dort einen heroischen Kampf für das Deutschtum kämpften, entbiete ich herzlichsten Gruß. (Beifall)

Ihre Leiden sind unsere Leiden, ihr Fühlen ist unser Fühlen. Wir haben sie nicht vergessen, wir werden sie nicht vergessen. Nach Kräften werden wir ihnen beistehen. (Beifall)

Aus dem erhebenden Beispiel treuer deutscher Gefinnung, das die Bevölkerung der Nordmark am 14. März bewiesen hat, mögen sie die Kraft schöpfen, die sie in ihrem Kampfe gegen fremde Einflüsse und Bedrückungen bitter nötig haben. (Bravo!)

Ich gehe wohl einig mit allen Parteien dieses Hauses, wenn ich den Nordschleswigern, die allen Verlockungen zum Trotz für das Deutschtum einen so herrlichen Sieg errufen haben, Dank und Anerkennung ausspreche und brüderlichen Gruß entbiete. (Beifall)

Unseren Volksgenossen aber in den östlichen Abstammungsgebieten rufe ich zu: macht's nach, zeigt der Welt, daß das deutsche Volk wohl von einer Uebermacht besiegt aber nicht gebrochen ist, daß der große, gesunde nationale Gedanke im deutschen Volk noch lebt und ihm die Kraft gibt zum Wiederaufbau seiner Wirtschaft, zur Festigung seiner jungen demokratischen Republik. (Bravo!)

Die junge deutsche Republik hat wieder einmal die Feuerprobe bestanden. Der tödliche Anschlag jener reaktionären Kreise, die im Grunde das ganze Unglück unseres Landes verschulden, ist glänzend abgeschlagen. (Sehr richtig!)

Nun muß wieder Ruhe und werktätiges Schaffen in unserem Wirtschaftsleben zur Geltung kommen. In dem aufgezwungenen Kampfe für die Demokratie hat sich das deutsche Volk in allen seinen Schichten glänzend bewährt. Jetzt gilt es, für die Demokratie zu arbeiten, die allein die Basis bietet, auf der sich unser Volk und unser Vaterland eine bessere Zukunft schmieden kann. (Anhaltender stürmischer Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Holz-Verkauf.

Samstag, den 8. Mai d. J., mittags 1 Uhr, kommt auf dem Wege des schriftlichen Angebots folgendes Holz zum Verkauf:

Distrikt „Kirchenbirken“:

300 Fichten-Stämme von 107 Fm.

Distrikt „Burkhardtstrich“:

30 Fichten-Stämme von 10,50 Fm.

Distrikt „Kaiserslat“:

48 Fichten-Stämme von 8,72 Fm.

Distrikt „Dillingen“:

18 Kiefern-Stämme von 4,35 Fm.

91 Fichten-Stangen 1r Klasse

51 „ „ 2r „

51 „ „ 3r „

Die Angebote sind bis zu obigem Termin auf hiesigem Bürgermeisterei, nach Distrikten getrennt, pro Festmeter, die Stangen pro Stück abzugeben, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote erfolgt. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Raunstadt, den 2. Mai 1920.

Der Bürgermeister: **Müller.**

Stollwerck Kakao,
Stollwerck Schokolade
und Schokoladepulver
eingetroffen. (2) **Carl Heller.**

Pflugscharen,
sowie **Sensen**
eingetroffen. (1)

Ernst Jung, Weilmünster.

Feldwagen (95)

in ungebrauchtem Zustande billig zu verkaufen. (1b)

Karl Weidt, Gtragenbach.

1,1 schwarze Bantam-

Zwerghühner

2 Schaf-Hauslämmer

zu verkaufen. (1b)

W. Ronzheimer, Michelbach.

Die Damen des

Vaterländ. Frauenvereins

werden gebeten **Dienstag** Abend 8^{1/2} Uhr in die Realschule zum Nähen für die Wiener Kinder zu kommen. Frau Dr. Böke.

Dr. Bellingier, Kreisarzt.

— Betten —

12 eiserne Bettstellen zum Aufstellen mit Seegratmatrassen und Keilen, sowie 12 Flodentissen und 24 Koltern, alles in gutem Zustand und desinfiziert, ferner eine gut erhaltene **Tauchpumpe** zu verkaufen. (*)

Karl Richter, Ufingen.

Junge, schwere

Fahrkuh

zu verkaufen. (*)

Wilb. Ropp, Reichenbach.

Junge, schwere

Fahrkuh mit Kalb

zu verkaufen. (1b)

Aug. Better, Raunstadt.

Zuchteber

zu verkaufen. (1)

Geinrich Rosch, Glendmühle

bei Heingenberg.

Trächt. Zuchtschwein

zu verkaufen. (1b)

Philipp Ridel, Finsterthal.

Von jetzt ab halte ich meine Sprechstunde

Neutorstrasse 4

ab (gegenüber der Amts-Apotheke).

Dr. med. Lyding.

Sprechstunden:

Wochentags 8 bis 9 Uhr und 11 bis 12 Uhr.

Sonntags 9 bis 10 Uhr.

Sonst jederzeit Neutorstr. 4 zu erreichen. Telephon 69.

Aufs Land!

Anständige ehrliche Frau, 3 Kinder, 4—6 Jahre, sucht ab Juni in schön. gut. Bauerngut Zimmer m. 2 Betten und Kochgelegenheit, würde auch etwas Hausarbeit verrichten. Preisangebot erbittet Frau **Wilde, Frankfurt a. M.** Nordendstraße 35 III. (1b)

Gemüse-, Salat- und Tabakpflanzen

abzugeben. **Lochmühle i. L.** (1)

5 Gänsekücken

(3 Wochen alt) zu verkaufen. (*)

Albert Rühl, Gravenwiesbach.

Heute verschied nach kurzem schweren Leiden
unsere gute Mutter und Großmutter

Frau Hannchen Flörsheimer,

geb. Spiegel

im 71. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
David Flörsheimer.

Wehrheim, z. St. Bödighheim i. B.

Die
Landwirtschaftskammer f. d. Reg.-Bez. Wiesbaden
läßt **Freitag, den 7. Mai**, vormittags 10 Uhr, in **Erbenheim** (vor
dem Gasthaus „zum Engel“), 15 aus dem Rh.-Inlande eingeführte
Rhein.-belg. Stutfohlen
von erstklassiger Abstammung (mit Abstammungsnachweis), 1 1/4–3 1/2 Jahre
alt, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Tiere werden nur an
Pächter, die sich als Mitglied eines rassischen Pferdevereins aus-
weisen, abgegeben.

Große Mobiliar-Versteigerung

in Bad Homburg v. d. Höhe
im Saale des „Sächsischen Hofes“, Luisenstraße 95.

Freitag, den 7. Mai 1920, vormittags 10 Uhr, versteigere
ich im gest. Auftrage öffentlich freiwillig nachstehende erstklassige Mobiliarsache
aus herrschaftlichem Hause:

- 1 **prachtvolles Speisezimmer in Eiche**, reich geschmückt, bestehend aus
Büffet, Sofa mit Umbau und geschliffenem Facettespiegel, 1 Aus-
ziehtisch (Rouschway), 10 Stühle.
- 2 **komplette Schlafzimmer**, ferner 10 Betten, teils kompl. und erstkl.
Rohhaarmatratzen, 1 **Fürstenbett** mit eingelegten Intarsien,
Kinderbetten, Dienerschafts- und Gefindebetten, 4 Garnituren
Polstermöbel (prima in Bezug und Polster), Spiegelschränke,
Waschtische mit und ohne Marmorplatten, Nachtschränken, Sophas,
Chaiselongues, große Anzahl Spiegel, Stiche, Bilder und Silber-
rahmen, Biederstühle, Kleiderschränke (ein- und zweiflügelig),
1 **Schreibtisch** (Diploma), eine fast neue Singer-Nähmaschine,
div. gebrauchte Nähmaschinen, Handkoffer und Ledertaschen, 1 große
emaillierte Badewanne, 1 doppelt emailliertes Waschgestell für
Werkstätten, 1 Stuhlflügel, 1 neuer Vinoleumteppich, Vorhänge,
Wäsche, Silberkannen und Besticks, emaillierte Hoteltöpfe, Palmen-
ständer mit Palmen, 1 Badentheke und vieles Ungenannte.
Außerdem Herren- und Damen-Kleider und Stiefel.

Die Versteigerung findet **Donnerstag, den 6. Mai**, von nachmittags 3
Uhr ab statt und 1 Stunde vor der Versteigerung.

Karl Knapp,

Auktionator und Taxator, Thomasstraße 1, Fernsprecher 617.

Damen- und Kinder-Hüte

in grosser Auswahl, billige Preise.

Blousen in allen Ausführungen, sowie
aparte weisse **Kleider** sehr preiswert.
Prima **Strickwolle** frisch eingetroffen.

Josef Hatzmann, Usingen.

Telephon 62.

Hafer- und Reis- Kleie

in guter Qualität offeriert

Siegm. Vilsenstein.

Sattler- und Tapezier-Lehrling

1) **gesucht.**

R. Rockmann, Sattlermeister,
Ober-Eschbach-Bad Homburg.

In unser Vereinsregister ist heute
unter Nr. 21 der „**Schützen-
verein Usingen**“ in Usingen
eingetragen worden.

Die Satzung ist am 29. Januar
1920 errichtet.

Vorstandsmitglieder sind:

Rechnungsrat **Dilo Krause**,
Kaufmann **Heinrich Reuter**,
Kreisvolkziehungsbeamter **A.**
Zielinski, Bautechniker
Wilhelm Steinmetz und
Friseur **Karl Schütz**,

alle in Usingen.

Usingen, den 20. April 1920.

Das Amtsgericht.

Die **staatliche
Oberförsterei Weilmünster**
verkauft **Freitag, den 7. Mai**
d. J., von vormittags 10 Uhr an
in der Gastwirtschaft **Ebel** in
Dietenhäusen

1. aus der **Försterei Dieten-
hausen**, Distrikt 5, 7, 8, 9, 10,
12, 13, 17, 18, 23, 24, 27. **A.**
Rutholz, **St.**: 2 Stk. 4r Kl.
= 1,20 Fm, 107 5r Kl. mit 23,69
Fm, 114 Stg. 1r, 58 2r Kl, 53
Rm. **Rutholz** 3, 7, 2 Meter lang
(Grubenholz u. Wagnerholz). **Erlen**:
23 Stk. 5r Kl. = 8,21 Fm. **Fichten**-
Stangen 26 1r, 45 2r, 140 3r,
75 4r, 70 5r Kl.

2. **Försterei Rohnstadt**, **St.**:
Stk. 1 Stk. 2r Kl. = 1,08 Fm.,
1 3r Kl. = 1,16 Fm., 5 4r Kl.
= 2,91 Fm, 3 5r Kl. = 1,11 Fm.
Birke: 1 Stamm 5r Kl. = 0,24
Fm. **Fichten**: 3 Stk. 3r Kl. =
1,87 Fm., 14 4r Kl. = 3,85 Fm.,
12 Stg. 1r, 15 2r, 36 3r, 10 4r Kl.

B. Brennholz. 1. **Dieten-
hausen**, **St.**: 35 Rm. **Rppl.**,
15 Rm. **Reiser** 1r Kl. **Bu.**: 336
Rm. **Scheit**, 722 Rm. **Rppl.**, 943
Rm. **Reiser** 1r Kl., 4 Rm. **Reiser**
2r Kl. **Erlen**: 6 Rm. **Rppl.**, 4
Rm. **Reiser** 1r Kl. **Fi.**: 20 Rm.
Rppl., 3 Rm. **Reiser** 1r Kl.

2. **Rohnstadt**. 23 Rm. **Riesern**-
Knäppel, zu Grubenholz geeignet. *)

Suche für meinen **Mündel**, welcher
das

Schneiderhandwerk

erlernen will, einen **Behrmeister**.

2) **Fritz Weidt** 1r, Crapenbach.

Aufständiges jüngeres Mädchen oder Frau

für einige Stunden am Tage **sucht**

2) **Frau Prosektor Dr. Ehler.**

Braves

ehrliches Mädchen,

das etwas kochen kann, für sofort oder
15. Mai **gesucht**.

2) **Josef Dahmann**, Usingen.

Dröbenliches älteres

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, welches
etwas kochen kann, bei gutem Lohn
bis 15. bezw. 20. Mai **gesucht**.

Carl Schmidt, Usingen.

1) (Bahnhof).

Ein zuverlässiges

Mädchen,

welches Lust zur Küche und Haus-
arbeit hat, sofort **gesucht**. Lohn
50 Mark.

Frau Forstmeister Krumhaar,
Weilburg.

Entlaufen ein gelbes und ein

braunes **Huhn**.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Steuerinspektor **Reusling**.

Sprechstunden

halte ich ab in

Eschbach

im Gasthaus „Saltenberger“

Dienstags 3–4 Uhr,

Wernborn

im Gasthaus „Diehl“ Frei-
tags 3–4 Uhr.

Dr. med. Lyding.

Krieger-Kamerad- schaft Usingen.

Mittwoch, den 5. Mai,
abends 9 Uhr, Versammlung im
Gasthaus „Hof“.

Der Vorstand.

Bin fortwährend Abnehmer für jedes Quantum Schlachtziegen.

Angebote an 4)

Jacob Gehm,

Bad Homburg v. d. Höhe,
4) **Schlachthof**, Tel. 345.

Schrot- und Mahlmühle mit Siebmachine für Selbst- versorger zu verkaufen. *)

Kilb,

Friedberg, Kaiserstraße 38.

Vom 3. bis einschl. 7. Mai

Ausstellung

im Hotel Salzhaus in Frankfurt

in:

**Glas, Porzellan,
Haushaltsartikel etc.**

Albert Rosenthal.

1) **Nassau (Lahn).**

Empfehle

reinwollene

Strickgarne.

Einmal gebrauchte 1)

Säcke

Raph. Baum.

Mittelschw. Wallach

prima Lauf- und Zugpferd, unter
voller Garantie zu verkaufen.

Friedrichsdorf i. L.

3) **Tannusstraße 6.**

Frishmelkende

junge Ziege

zu kaufen **gesucht**.

Kettner, Bad Homburg.

*) **Tannenwaldallee 4.**

Junge, frishmelkende

hornlose Ziege

zu verkaufen.

Karl Scherf, Hundstadt.

Verloren

Damenregenschirm,
schwarzer Griff mit Perlmutter. Gegen
hohe Belohnung abzugeben beim

*) **Seminarlehrer.**